

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

40. Jahrgang.

Nr. 82.

Neuenbürg, Sonntag den 28. Mai

1882.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag. — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 Mk 10 S., monatlich 40 S.; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 Mk 25 S., monatlich 45 S.; auswärts vierteljährlich 1 Mk 45 S. — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

Neuenbürg.

An die Ortsvorsteher.

Die Ortsvorsteher werden veranlaßt, die Verbesserung der durch den Platzregen stark ausgeflößten Gemeindewege alsbald einzuleiten.

Das Oberamt behält sich vor, einzelne Nachvisitationen vornehmen zu lassen.
Den 25. Mai 1882.

R. Oberamt.
Mahlc.

Revier Langenbrand.

Stammholz- und Brennholz-Verkauf.

Samstag den 3. Juni
Vormittags 10 Uhr

an auf dem Rathhaus in Langenbrand aus den Staatswaldungen: Ulrichswald, Schlißstein, Vorderer Rippberg und vom Scheidholz der Hutten Waldrennach, Engelsbrand und Grunbach:

5 Buchenstämme mit 6 Fm.; 1 Ahornstamm mit 0,57 Fm.; 261 Nadelholzstämme mit 191 Fm.; 47 dto. Alde mit 46 Fm.; 1 Km. Kirschbaum-Prügel, 1 Km. dto. Anbruch; 10 Km. Buchen-Prügel, 3 Km. dto. Anbruch; 2 Km. Nadelholz-Scheiter, 149 Km. dto. Prügel und 410 Km. dto. Anbruch.
Brennholzverkauf Vormittags 11 Uhr.

Stadtgemeinde Nagold.

Der Brennholz-Verkauf

vom 24. Mai im Distr. Wolfsberg re. ist genehmigt.
Gemeinderath.

Gechingen.

Holz-Verkauf.

Es werden Dienstag, den 30. Mai, Morgens 9 Uhr

400 Fm. meist Holländer verkauft, wozu Liebhaber einladet
Gemeinderath.

Privatnachrichten.

Freiwillige Feuerwehr.

Pfingstmontag Morgens 7 Uhr

Übung

des ganzen Corps.

Kopfsbedeckung Mütze.
Das Commando.



Gewerbeverein Neuenbürg.

Am kommenden Mittwoch den 31. Mai wird im Lokale des Hrn. Albert Luz der Vortrag über

„der Wechsel und dessen Bedeutung im Verkehrsleben“

von dem Unterzeichneten fortgesetzt werden.

Um einer irrigen Meinung zu begegnen, wird bemerkt, daß auch Nicht-Mitglieder Zutritt haben.

Der Vorstand.

Pforzheim.

Die neueingerichtete

Photographische Anstalt von W. Graf

Westliche Carl-Friedrichsstraße 52
(hinten im Garten)

empfiehlt sich zur Herstellung von Photographien aller Art, als: Personen, Gruppen, Copien nach andern Bildern, Landschaften u. s. w. und hält bei saubern und pünktlichen, mit Verständnis durchgeführten Arbeiten mäßige Preise.

Hochachtend

W. Graf,
Photograph.

Preisgekrönt Mannheim 1880 Gewerbe-Ausstellung.

Preisgekrönt von der photographischen Gesellschaft in Wien 1881.

Grunbach.

2200 Mk.

sind bei der hiesigen Gemeindepflege gegen gefesliche Sicherheit in einem oder mehreren Posten auszuleihen.

Gemeindepflege
Kirchherr.

Neuenbürg.

Ein freundliches Logis

bis 1. Juni zu vermietten bei
Kloß, zum gr. Baum.

Ebenderfelde hat auch eine
Heuschener

zu vermietten.

Calmbach.

Einen durren Sp. Wagen, einen Fuhrwagen, einen gebrauchten Handkarren, ein Kinderwägel, sowie eine Parthie abornene Sensenwörbe mit gewachsenen Krüden pro St. 80 S hat zu verkaufen.

Joh. Vogt, Wagnerm.

Die

deutsche Gebührenordnung für Gerichtsvollzieher

herausgegeben von
Berw. Aktuar Schweizer

ist zu haben bei

Jac. Mech.

Neuenbürg.

Geschäftsverlegung & Empfehlung.



Von heute an betreibe ich in dem Carl Mahler'schen Hause, vormals Ernst Luz, mein seither im „Deutschen Kaiser“ betriebenes Geschäft unverändert fort. Meinen bisherigen geehrten



Kunden, Gönnern und Freunden für ihren gütigen Zuspruch bestens dankend, bitte ich um freundliche Fortsetzung desselben, wobei ich insbesondere meine

Wirthschaft und Bäckerei

mit der Zusicherung guter und sorgfältiger Bedienung ergebenst empfehle.
Den 27. Mai 1882.

Wilhelm Hagmayer.

Tanz-Unterhaltung

am Pfingstmontag
ausgeführt durch

die gutbekannte Ludwigsburger Militärmusik

wozu ergebenst einladet

E. Lustnauer

zur Sonne.



Chr. Erhardt

Schlosser in Calw

empfehlte seine selbstgefertigten

eisernen Gartenmöbel

in großer Auswahl.

Preislisten stehen auf Verlangen zu Diensten.

Calw a. d. N.

Unterzeichneter setzt

4 jährige Kinder

sowie

3 Km. Spaltholz

dem Verkauf aus.

Chr. Rau, Thannmüller.

Bad Teinach,

württemb. Schwarzwald.

Empfehle meinen Gasthof

zum kühlen Brunnen,

in der schönsten Lage von Teinach gelegen, für Luft- und Kurgäste; zur Bequemlichkeit meiner verehrlichen Gäste sind kalte, warme, sowie Fichtennadelbäder im Hause eingerichtet.

Achtungsvollst

Julius Müller.



Liederkranz.

Unterbleibt heute.



Theater in Neuenbürg.

Nächsten Pfingstmontag, 29. Mai

im Saale z. Adler:

Muttersegen

oder

Die Perle von Savoyen.

Schauspiel mit Gesang in 5 Akten.

Anfang 8 Uhr.

S. Weinstötter, Direktor.

Ohne für einen Temperenzler gehalten zu werden, kann man sich doch bei wunden über den „Durst“ des Arnbacher Kriegervereins und die Größe der Beschreibung desselben in Nr. 80 des Enzyk. — Es scheint ein heißer Tag gewesen zu sein. X.

Kronik.

Deutschland.

Berlin, 24. Mai. Gegenüber den letzten ernststen Nachrichten aus Ägypten glaubt man, wie die „Augsb. Btg.“ wissen will, in hiesigen diplomatischen Kreisen noch immer an die Möglichkeit einer friedlichen Ausgleichung der Differenzen.

Die Reichsdruckerei hat das Geheimniß der Fabrikation des zu den neuen Fünzigmark Scheinen verwandten Papiers samt den dazu nöthigen Maschinen von dem Erfinder erworben und ihr ausschließliches Fabrikationsrecht durch Patente sich schützen lassen. Die neuen Fünzigmark Scheine sind die ersten europäischen Werthezeichen, welche auf Papier mit lokalisierten Fasern gedruckt sind.

Köln, 22. Mai. Ein hübsches Stückchen Lynchjustiz spielte sich am Samstag

Abend auf der Hahnenstraße ab. In einer an besagter Straße gelegenen Wirthschaft wurden mehrere hundert Arbeiter ausgelohnt. Ein großer Theil stand vor dem Hause auf dem Trottoir umher. Da trat eine Frau zu den Leuten heran und klagte, sie habe einem Kameraden derselben mit Namen K. vierzehn Tage lang Kost und Logis gegeben, ihm auch ein Paar Stiefel geliehen, damit er hätte ausgehen können, und nun habe derselbe seine Habseligkeiten zusammen gepackt und sei, ohne Zahlung zu leisten, auf und davon gegangen. K. befand sich eben in der Wirthschaft, um seinen Lohn in Empfang zu nehmen. Als er heraustrat, traten sechs bis sieben seiner Kameraden, ohne ein Wort zu reden, an ihn heran, ergriffen ihn, legten ihn auf den Boden, zogen ihm die Stiefel aus und ersuchten ihn dann, gefälligst seinen Lohn sehen zu lassen. Von diesem bezahlten sie die Frau, gaben ihr die Stiefel zurück und bedeuteten dann dem Durchbrenner, nachdem er den Rest seines Geldes zurückerhalten hatte, barfuß seines Weges zu gehen. (Verdient auch anderwärts Nachahmung.)

Pforzheim. Das Bezirksmissionsfest findet am Pfingstmontag, 29. Mai in der Schloßkirche hier statt und beginnt Nachmittags 1 1/2 Uhr.

Pforzheim. Der Schaden den das letzte Hagelgewitter in Dill-Weizenfeldern verursacht hat, wird auf 80,000 M geschätzt.

Durlach, 20. Mai. Das am 8. Juni (Fronleichnamstag) in der evang. Stadtkirche hier stattfindende zweite Gesangs- und Kirchengesangs-Vereinsfest des Evang. Kirchengesangsvereins in Baden verspricht nach den bisher erhaltenen Mittheilungen ein großartiges zu werden. 15 Vereine mit ungefähr 550 Mitgliedern haben ihre Mitwirkung zugesagt. (Karlsru. Z.)

Bezüglich der Behauptung Richter's, „der Pflegevater des Sozialismus in Deutschland sei der Reichskanzler“ sagt die Prov.-Korresp.: „Verstehe man unter Sozialismus das System von Mitteln, die Lohnarbeiter vor der Uebermacht des treibenden Zufalls zu schützen, so werde der Name Pflegevater des Sozialismus ein Ehrentitel des Kanzlers werden; gehe man darunter die ausschweifenden Zukunftssträume der Sozialdemokratie, so werde man den Urheber des Sozialistengesetzes schwerlich den Pflegevater eines solchen Sozialismus nennen. Die Zukunft werde erfahren, daß der falsche Sozialismus durch das Sozialistengesetz zurückgedrängt, durch die Sozialreform überwunden worden sei.“

Württemberg.

Stuttgart, 25. Mai. Bei der Präsidentenwahl in der Abgeordnetenversammlung wurde Landgerichtsdirektor Hohl mit 77 von 78 Stimmen gewählt.

Stuttgart, 24. Mai. Wie der „Schwäbische Merkur“ vernimmt, ist der Bischof Hefele von Rottenburg mit der Consecration des Erzbischofs Orbin von Freiburg beauftragt worden.

Der württemb. Eisenbahn-Fahrplan für den am 1. Juni in Kraft tretenden Sommerdienst enthält zahlreiche Aende-

rungen gegenüber der bisherigen Fahrordnung. Hervorzuheben ist insbesondere die Einrichtung von Schnellzügen zwischen Nürnberg und Stuttgart über Crailsheim, Heßenthal, Badnang, Waiblingen, sowie zwischen Frankfurt und Stuttgart über Hanau (mit direktem Anschluß nach und von Berlin über Bebra, Halle) Erbach im Odenwald, Eberbach, Jagtsfeld, Heilbronn, endlich die Verlegung des Schnellzugs von Stuttgart über die Gäubahn nach Zürich, zum Anschluß an den Nachtschnellzug der Gotthardbahn. Diese Schnellzüge stehen mit einander in Verbindung. Der Schnellzug von Nürnberg trifft um 12.27. der von Frankfurt um 12.42. Nachm. in Stuttgart ein, der Schnellzug nach Zürich fährt um 1 Uhr Nachm. in Stuttgart ab. Die Ankunft des Schnellzugs von Zürich erfolgt in Stuttgart um 2.57, die Abfahrt nach Frankfurt und Berlin um 3.12. Nachm. (St.-Anz.)

Das Regierungsblatt Nr. 16 vom 24. Mai enthält: Eine k. Verordnung vom 15. Mai, betr. die Ermächtigung der Stadtgemeinde Badnang zu Erhebung örtlicher Verbrauchsabgaben von Bier (65 J pr. 100 l) und Fleisch (5 M für 100 kg.)

Tübingen, 25. Mai. Eine von den Ausschüssen der Deutschen Partei in Tübingen und Reutlingen veranstaltete Adresse an den Reichskanzler zu Gunsten der Einführung des Tabaksmonopols hat in den Bezirken Tübingen und Rottenburg bis jetzt über 1900 Unterschriften gefunden.

Calw, 15. Mai. Unser freundnachbarliches Hirsau hat sich zu Ehren der erwarteten Luftkurgäste und Touristen auch ins Festgewand gesteckt, und es ist auffallend, wie schnell und allgemein hier der ästhetische Sinn in letzter Zeit geweckt worden ist: ein unerquicklicher Platz nach dem andern ist durch den Verschönerungsverein wie durch Privaten gesäubert und zu Anlagen oder Gärten hergerichtet worden, eine hübsche Umzäunung zieht die andere nach sich, ein Haus sieht schmücker aus als das andere, schmutz und sauber in allen Zugen und Ecken liegt es da, geadelt durch seine altherwürdigen Klostermauern, mitten im offenen Wiesenthal mit seinen bis zum Fuße bewaldeten imposanten Bergen, eine wahre Perle im Nagoldthale, eine Idylle für Sommerfrischler. Auch Hirsaus Wirthe haben sich in letzter Zeit alle Mühe gegeben, mäßigen Anforderungen der Gäste vollkommen gerecht zu werden. Die reiche Auswahl von Spaziergängen in den nächsten Waldungen sind durch die Verschönerungsvereine Calw und Hirsau in bestem Stand erhalten und reichlich mit Ruheplätzen versehen. (W. Ldz.)

Vom Kocher, 25. Mai. Stadtpfleger Helber in Hall lehnt die Annahme der Stadtschultheißenstelle ab.

Pfalzgrafenweiler, 25. Mai. Am Dienstag Mittag wurde ein Straßenwärter in Grünenmettstetten auf der Straße vom Blige erschlagen.

Neuenbürg, 26. Mai. Seit mehreren Tagen wird, meist von Bergwiesen, das erste Heu eingeführt.

D e s t e r r e i c h .

Wien, 24. Mai. Der Rücktritt des Grafen Beust kann nunmehr als eine vollendete Thatsache angesehen werden. Es verlautet, daß unser Botschafter in Rom, Graf Wimpffen, zu seinem Nachfolger ausersehen sei.

U s l a n d .

Die social-politische Lage in Rußland wird mehr und mehr eine ernste, so daß man wegen unserer vielen dort domicilirenden deutschen Landsleute nicht ohne Besorgniß in die Zukunft blickt. Erst die Juden und dann vielleicht der die habgierige Rohheit reizende Besitz der andern Fremden.

Miszellen.

Ein Glückskind.

(Fortsetzung)

Während wir Männer ausstiegen und einen näheren direkten Weg einschlugen, erklimm der Wagen mit den Mädchen langsamer die Höhe. Das letzte Stück warteten wir, denn die Fahrt wurde dort bedenklich, da die eine Seite der Straße stark auszufahren war und der Wagen leicht nach dieser Seite umwerfen konnte. Wir hatten hier eine herrliche Gelegenheit zur ritterlichen Galanterie und Kraftbeweisen, und ernteten für unsere Aufopferung den Spottnamen der Lebensretter. Wir waren am Ziele, die Mädchen wurden vom Wagen gehoben, bald langten die übrigen Wagen an. Ein paar ältere Damen und Herren blieben zurück, um das Frühstück und Mittagessen vorzubereiten, die Herren namentlich dachten schon vorsorglich daran, eine Ananasbowle zu brauen; wir Anderen zogen tiefer in den Wald hinein. Wir hatten uns einen ziemlich weiten Spaziergang nach einer Rundfahrt vorgenommen, die durch ein Tempelchen verherrlicht war. Wohlgenuth wanderten wir dahin, meist paarweise; ich schwärmte bald dieser, bald jener Schönheit zur Seite, behielt aber Gertrud im Auge. Es hatte sich ihrer ein Officier bemächtigt und sie schien anfangs, wie ich mit eiferjüchtigen Blicken bemerkte, sehr heiter; bald aber erkannte ich, daß diese Heiterkeit eine angenommene, daß Gertrud mit anderen Gedanken beschäftigt und trotz aller Anstrengungen ihres Begleiters mit ihrer Seele nicht bei ihm war. Bei wem ihre Gedanken verweilten, das konnte ich an den Blicken sehen, die mich suchten. Das Tempelchen wurde erreicht, aber unter drohenden Ausfichten, denn dunkle Wolken hatten sich über uns zusammengeballt, und schon erscholl ferner Donner. Was thun? Schnell zurück, hieß es, denn der Tempel nimmt nur die Hälfte auf. Allein wir waren noch auf der Mitte des Wegs, als die ersten Tropfen fielen, recht dicke, die hübsch naß machen. Allgemeiner Schrecken! Wie die Hüthner, die einen Geier sehen, froh die ganze Gesellschaft unter Zetergeschrei zusammen; hier spannte sich ein Regenschirm aus, unter dem drei, vier Personen Schutz suchten, dort half man sich mit großen Tüchern. Dabei war etwas mehr erlaubt als sonst, das Schicksal fügte es ja selbst, daß sich ein Arm

an eine Tülle legen, Brust an Brust schließen mußte, ja Wange an Wange braunte; was das Schicksal nicht mit sich brachte, das führte man herbei, indem man seine Ungunst gehörig ausbeutete; kurz, die Gesellschaft war schnell in lauter lichernde, scherzende Paare verwandelt, die den Regen mit leisem Jubel begrüßten.

So wenig sonst Schulmeisterliches in mir steckte, so hatte ich doch eine ächt schulmeisterliche Gewohnheit. Ihr wißt, kein Schulmeister und kein Pfarrer geht über Land, ohne sich mit einem Regenschirm zu bewaffnen, das in der Regel aus rother Baumwolle besteht und den würdigen Mann fernher ankündigt, wie die rothen Ziegeldächer menschliche Wohnungen. Bei mir war's nur insofern anders, als mein Regenschirm sich seiner vornehmen Umgebung anbequem hatte und statt der schreienden rothen Farbe das eintönige Schwarz des guten Tons trug. Also ich besaß dieses jetzt unschätzbare Möbel, der Herr Oberlieutenant von F. dagegen ging, um die Schönheiten seines Standes leuchten zu lassen, in voller Uniform und führte nur ein Schwert an seiner Linken, mit dem auch der geschickteste Fechter keinen Regen pariren kann. Als daher die ersten Tropfen fielen, zeigte sich der Herr Oberlieutenant als ein ungenügender Beschirmer; Fräulein Gertrud, die sich seiner bis jetzt nicht hatte erwehren können, kehrte sich nach mir herum, ich bot ihr sogleich meinen Schirm, sie ergriff in Folge dessen eben so natürlicher und nothwendiger Weise meinen Arm. Herr von F. schritt, vom Regen durchweicht, aber unangefochten, stolz wie ein Spanier neben uns her, nicht lange indessen, so gab er diese Statistenrolle auf und suchte sich eine andere Unterhaltung.

So lange er sich neben uns befand, führten wir ein sehr einsilbiges Gespräch, und knüpften verschiedene Male bei dem „widerwärtigen“ Regen an, der doch unserer Herzen so wohl that wie durstigen Pflänzchen, ohne daß sich daran eine richtige Folge gegenseitig ausgetauschter Betrachtungen angesponnen hätte. Als der künftige General uns verließ hörte gar eine Zeit lang das Gespräch auf, — denn in gewissen Lagen sind die Gedanken wie mitten auseinander geschnitten; man arbeitet mühsam daran, eine Bemerkung hervorzubringen, und meint man, einen wohlgefügtten Satz hergestellt und fertig zu haben, so ist er schon wieder vergessen oder ein anderer angefangen: es ist ein wahres Mückenhäschen. So befam ich mich auf eine Liebeserklärung, aber die Gedanken jagten wie Wolken vor mir hin. Freilich dauerte das nicht so lange, als mir selbst schien, ich wurde bald erlöset. In solchen Lagen ist nämlich das schwache Geschlecht stets gewandter und entschlossener als das starke, und — mein gnädiges Fräulein gehörte zum schwachen Geschlecht. Sie begann, gleich ergreifend, was ihr am nächsten lag:

„Sie wollen uns verlassen, Herr Doctor?“ Freund Rudolf hatte sein Wort ganz vollkommen gehalten, wie er versprochen, gegen seinen Vater nämlich, aber der Schwester hatte er doch das Herz ausschütten müssen.“

„Ach“, antwortete ich, ein wenig verblüfft, „der kleine Verräther! Es war nicht ganz so gemeint.“

„Aber doch halb so?“ entgegnete Gertrud.

(Fortsetzung folgt.)

Bade-Silhouetten.

(Schluß.)

„Ein Seitenstück zu ihr war im vorigen Jahre ein gewisser Chevalier de B.“

De B. war „Hans in allen Gassen“. Keine Landpartie wurde unternommen, die de B. nicht arrangirt hätte, kein Ball fand statt, den er nicht mit der distinguirtesten Dame eröffnete, kein Concert, das der Baron nicht patronisirte. Seine Erscheinung war die eines Beau vom reinsten Wasser, elegant vom Scheitel bis zu den buntseidenen Strümpfen, die über seine flachen Lackshuhe hervorsahen. Er sprach von seinen Bekanntschaften, die er im Winter in Nizza, in Monte Carlo, in Florenz und Neapel gemacht hatte, er erzählte Witze und Anekdoten des Prinzen von Wales, von den Festen der Kaiserin Eugenie, die sie früher in Fontainebleau und Compiègne gegeben hatte, wo er zu Gaste gebeten war, von den Steeple Chases, die er mit der Herzogin von Hamilton geritten in Monaco u. s. w. Als Legitimation für diese Angaben ließ er bei Gelegenheit eine auf das letzte Jahr laufende Mitgliedskarte des Pariser Hockey-Klub sehen, deren Besitz dem Inhaber jährlich 300 Fres. kostet.

De B. war von der ganzen Gesellschaft gefeiert bis eines Morgens das Schicksal ihn am Brunnen ereilte, als er eben aus dem vergoldeten Crystalbecher, den er beständig an einer dicken, seidenen Schnur zu tragen pflegte, das Wasser durch eine Glasröhre schlürfen wollte.

Es war eine einfache Frau, die hier als Fatum auftrat, und einfach war auch die Geschichte, die sie unter Thränen erzählte, als man sich um sie drängte, nachdem der elegante Herr, den sie einen Moment fest im Arme gehalten und unter Thränen gebeten hatte, sie doch nun nicht mehr zu verlassen — sich losgerissen hatte und im Gedränge verschwunden war. In zehn Minuten wußte die ganze Promenade die Geschichte der Frau.

„Es ist mein Mann“, erzählte sie. „Er war Courier beim Grafen K.... und ich die Kammerfrau der Gräfin. Wir waren fast immer auf Reisen. Mein Mann hatte sich nach und nach die Kenntniß vieler Sprachen angeeignet und war dem Grafen unentbehrlich. Er besaß sein ganzes Vertrauen und — die Reiskasse. Eines Tages war er verschwunden, es war in Kairo, wo wir den Winter zubringen wollten. Jetzt bin ich die Krankenpflegerin einer Dame, die mich in Kairo annahm, als mich die Herrschaft entlassen hatte, und ich stellenlos und im größten Elende in der fremden Stadt umherirrte.“

Am selben Tage war de B., der eigentlich Franz Wieseler hieß, abermals verschwunden.“

„Und die Gesellschaft?“

„Die — machte anfänglich lange Gesicht, später aber ignorirte man vornehm die ganze Affaire!“

(Emma Sotier.)



Die berufsstatistische Konferenz zu Erfurt.
(Schluß.)

Wie wichtig diese Anordnung ist, erhellt schon aus der Thatsache, daß nach dem „Verzeichnisse der im Jahre 1882 im Königreich Preußen abzuhaltenden Märkte und Messen“ in den Tagen vom 4. bis 6. Juni d. J. allein 177 Märkte verschiedener Art anstanden, sich vertheilend auf 143 Marktorthe in sämtlichen Regierungs- und Landdrostei-Bezirken der Monarchie. Wenngleich die dem preussischen Jahrmärkte-Verzeichniß angeschlossene Uebersicht der Märkte und Messen in den übrigen Staaten des Deutschen Reichs nicht erschöpfend ist, sondern für die größeren Bundesstaaten nur die wichtigeren Märkte anführt, so ergiebt doch auch diese Uebersicht, daß auf die vorbezeichneten Tage in 14 anderen Bundesstaaten 120 Märkte treffen.

Außerdem ist dem unter 8 ausgesprochenen Wunsche der Konferenz für Preußen bereits in umfassendster Weise durch einen, soeben bekannt gewordenen Circularerlaß des Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medicinalangelegenheiten vom 20. April d. J. zuvorgekommen, durch welchen angeordnet wird, daß am Zählungstage der Unterricht in allen Lehranstalten ausfällt. Es soll den Lehrern dadurch Gelegenheit gegeben werden, wie schon seither bei größeren Erhebungen zu wesentlicher Förderung der Sache geschehen, sich auch an dem bevorstehenden Zählgeschäfte mithelfend zu betheiligen, und es wird daher noch besonders die Erwartung ausgesprochen, daß die Lehrer überall da, wo es gewünscht wird, mitzuwirken bereit sein werden.

Die Verallgemeinerung dieser Maßregel steht im Interesse des Gelingens der so wichtigen statistischen Erhebungen zu wünschen.

(Kutschkunststück.) In London fuhr ein Lohnkutscher mit Fünfen in die Rocktaste eines Banquiers und kam mit zehn Fächsen wieder heraus. Die Obrigkeit ertheilte ihm eine Prämie und gab ihm freie Wohnung.

(Alles zu seiner Zeit.) „No, Kleiner, lannst Duine Sprüch'?“ fragt der Herr Schulinspektor, der zu Fuß nach Oberalbdingen zur Prüfung wandert, unterwegs einen kleinen Burschen von einem der Höfe in der Umgegend. — „Wurscht schau' sehe“, war die Antwort.

Zfingsten!

Der Geist, der Christi Jünger erfüllt,
Der herrscht noch heute wundermild;
Ein heiliger Odem durchweht die Natur
Und führt zum Lichte der Menschheit Spur.
Im Duellengemurmel, im Walbesduft,
In des Bächleins Rauschen, im Blumenduft,
Wo ein glückliches Herz den Schöpfer preist,
Da erfüllt das All der heilige Geist.

Und der Mensch, der in tausend Jangen irrt,
Der nimmerdar ein Unfehlbarer wird,
Der unter Despoten Thränen vergießt,
Des Glück nicht im Zukunftsstaat ersprießt,
Er preist eines milden Herrschers Sinn,
Blickt dankbar auf glückliche Zügungen hin,
Und was All-Deutschland den Sieg verheißt,
Das ist der Geschichte heiliger Geist.

Und es siegt die Idee, es siegt das Genie!
Sie fragen nicht wann und warum und wie?
Sie hassen das ewige Einerlei
Und machen die Völker glücklich und frei.
Ob Handelsfreiheit, ob Schußzoll gilt,
Heut dies, heut jenes sich schwingt auf den Schild,
Ein Gott ist's, der die Bahnen uns weist,
Es siegt der Wissenschaft heiliger Geist.

In Trümmer sank vor christlichem Sinn,
Der Fetisch, der Götze, zerbrochen hin,
Es barst der Tempel des finsternen Baal,
Die Bonzen zittern vor'm Sonnenstrahl.

Der wahre Priester bewahrt den Muth,
Ihm gilt das Gute in Ewigkeit gut;
Wo das Licht das Dunkel der Wollen zerreißt,
Da preist er der Duldsamkeit heiligen Geist.

Der Reichtum wird nicht von Armuth frei,
Die Wissenschaft nicht von der Narrethei,
Und keine Moral giebt's ohne Schuld,
Kein pochendes Herz schlägt ohne Geduld.
Es irrt die Menschheit, so lange sie strebt,
Nur die Hoffnung ist's, die ewig lebt,
Und was der Hoffnung Erfüllung verheißt:
Das ist der Sieg durch den heiligen Geist.

Christoph Wild.

Königl. Württ. Enzthal-Eisenbahn.

Fahrplan ab 1. Juni 1882.

Wildbad - Neuenbürg - Pforzheim.

Stationen.	136.	138.	140.	668a	144.*	146.
	Personen-Zug.	Gemischt-Zug.	Schnellzug. I. II. Cl.	Unterw. Güterz. mit Pers.-Beförd. I. II. III. Cl.	Personen-Zug.	Personen-Zug.
	Vormitt.	Vormitt.	Vormitt.	Nachm.	Nachm.	Abends.
Wildbad . Abgang	4. 45	8. —	12. 55 × 139	1. 15	6. —	8. 35
Calmbach . "	4. 51	8. 6	1. 1	1. 31	6. 6	8. 41
Höfen . "	4. 56	8. 11	1. 6	1. 42	6. 11	8. 47
Rothenbach . "	5. 2	8. 17	—	1. 58	6. 17	8. 53
Neuenbürg . { Ank.	5. 8	8. 23	1. 15	2. 6	6. 23	8. 59
{ Abg.	5. 9	8. 25	1. 17	2. 23	6. 25	9. 3
Birkenfeld . "	5. 19	8. 34	—	2. 40	6. 34	9. 12
Brötzingen . "	5. 24	8. 40	—	2. 55	6. 40	9. 19
Pforzheim . Ank.	5. 30	8. 45	1. 34	3. 5	6. 45	9. 25
nach Karlsruhe . Abg.	6. 0	9.36	12.35	4. 40	—	9. 35
in Karlsruhe . Ank.	7. 5	10.35	1.45	5. 50	—	10. 45
Pforzheim . Abg.	6. 20	8.50	11.45	3. 29	6. 54	9. 45
Eutingen . "	6. 34	8.57	—	—	7. 1	9. 58
Niefern . "	6. 45	9. 3	—	—	7. 7	10. 8
Enzberg . "	6. 58	9. 9	—	—	7. 13	10. 19
Mühlacker . Ank.	7. 10	9.15	12. 3	3. 45	7. 20	10. 30
aus Mühlacker . Abg.	7. 31	9.39	12.11	3. 50	7. 30	1. 28
in Stuttgart . Ank.	9. 18	11.38	1.14	5. 32	9. 30	2. 32

Pforzheim - Neuenbürg - Wildbad.

Stationen.	667.	137.	139.*	141.	143.	145.*
	Unterw. Güterz. mit Pers.-Beförd. I. II. III. Cl.	Personen-Zug.	Beschl. Pers.-Zug.	Schnellzug I. II. Cl.	Personen-Zug.	Personen-Zug.
aus Stuttgart . Abg.	12. 50	7. 25	9. 20	12. 12	2. 5	6. 42
in Mühlacker . Ank.	1. 52	9. 8	11. 22	1. 22	4. 5	8. 51
Mühlacker . Abg.	5. —	9. 10	12. —	1. 27	4. 10	9. —
Enzberg . "	5. 15	9. 17	12. 7	—	4. 17	9. 7
Niefern . "	5. 27	9. 23	12. 13	—	4. 23	9. 13
Eutingen . "	5. 38	9. 28	12. 19	—	4. 29	9. 19
Pforzheim . Ank.	5. 50	9. 34	12. 25	1. 45	4. 35	9. 25
aus Karlsruhe . Abg.	3. 30	7. 35	11. —	12.25	2. 34	5. 40
in Pforzheim . Ank.	5. 48	8. 45	11. 43	1.35	3. 27	6. 50
	Vormitt.	Vormitt.	Nachm.	Nachm.	Abends.	Abends.
Pforzheim . Abgang	5. 55	9. 50	11. 55	3. —	7. 10	9. 55
Brötzingen . "	6. 4	9. 57	12. 1	—	7. 16	10. 1
Birkenfeld . "	6. 14	10. 3	12. 6	—	7. 22	10. 7
Neuenbürg . { Ank.	6. 29	10. 13	12. 15	3. 58	7. 33	10. 17
{ Abg.	6. 45	10. 17	12. 17	4. —	7. 37	10. 19
Rothenbach . "	7. 4	10. 27	12. 25	—	7. 47	10. 29
Höfen . "	7. 21	10. 35	12. 31	4. 13	7. 54	10. 36
Calmbach . "	7. 37	10. 43	12. 38	4. 20	8. 2	10. 43
Wildbad . Ank.	7. 45	10. 50	12. 45 × 140	4. 25	8. 10	10. 50

Die mit * bezeichneten Züge 139, 144 u. 145 gehen Calw-Stuttgart ohne Wagenwechsel.

Anträge für den „Enzthaler“ vermitteln:
in Wildbad: Hr. C. Schobert;
in Pforzheim: Hr. Otto Rieder;
in Stuttgart und Frankfurt a. M.:
H. H. Saasenfein & Fogler;
Hr. Rudolf Woffe.

Für den Monat Juni nehmen sämtliche Poststellen, unmittelbar oder durch die Postboten **Bestellungen auf den Enzthaler** zu $\frac{1}{3}$ des Quartalpreises an.